

(13a)Pommersfelden, den 31.Jan.194

Lieber Herr Doktor S i n o g o w i t z !

Ihr Schreiben vom 23. d.M. ist heute hier eingetroffen , ich habe daraus die Schwierigkeiten erkannt, die Sie zu bewältigen haben . Ich war darüber etwas überrascht, denn ich glaubte, daß die Frage der Bereitstellung der Druckwerke usw. gelöst sei . Ich halte von der Möglichkeit , daß Sie nach Winterschneidbach fahren nicht viel , denn ich glaube nicht, daß Sie sich einen größeren Pack Bücher von dort mitnehmen können . Meines Erachtens ist eine wirkliche Arbeit doch nur dort möglich , wo die Bücher liegen, nämlich beim Ausweichlager des Instituts . Mit einem oder zwei Büchern ist eine gedeihliche Arbeit nicht durchzuführen . Die Probezeit will ich gern verschieben, aber ich sehe in alldem nicht Sicherheit einer gewöhnlichen Arbeit . Es ist nicht anzunehmen, daß die Verhältnisse in absehbarer Zeit besser werden , sondern eher ^{wird} das Gegenteil eintreten, das haben wir bisher noch immer gesehen . Eine Probezeit mit unzulänglichen Arbeitsmöglichkeiten ist sinnlos , denn sie gibt in keiner Hinsicht ein brauchbares Bild , weder für Sie, noch für mich . Sie schreiben, daß sich ein Abschreiben der Texte kaum vermeiden lassen wird, ich meine aber, man sollte doch versuchen, sie fotokopieren zu lassen . Das wird in München gegenwärtig schwer gehen, aber dann warten wir eben damit , es kann vorüberhand die Übersetzung genügen. Den Anfang muss übrigens doch die Zusammenstellung der Quellen bilden , damit einmal eine Übersicht